



en den Kühen haben Sie auch eine Freundin. Haben Sie et- mehr von Esther als früher? klar, aber ich habe leider iger von ihr. Sie ist sehr chäftigt, seit dem 1. Febru- itet sie im Mandatsverhält- lie SVP des Kantons St. Gal- Esther ist beruflich sehr spannt mit ihrer Firma. ere gemeinsamen freien den sind nach wie vor eher en.

Was macht Toni Brunner im Jahr 2025?

Ich habe nie grossartig geplant im Leben. Ich bin aber neugierig genug, um mir viele Wege offen- zuhalten. Sicher ist: Der Lebens- mittelpunkt wird auch nach 2025 mein Bauernhof bleiben. Überhaupt: Schweizer investie- ren ihren Wohlstandsüberschuss vor allem für Ferien im Ausland. Ich selber entdecke viel lieber noch mehr von der Schweiz!

«Bei Französisch und Englisch wurde es bei mir etwas eng»

Blick Herr Schneider-Ammann, eine Studie zeigt: Noten sind nicht alles für beruflichen Erfolg. Waren Sie ein guter Schüler?

Johann Schneider-Ammann: Ich hatte immer Noten, die gerade gereicht haben, um in die nächste Klasse zu kommen. Ich war kein Streber. Während der Schulzeit und während des

Studiiums habe ich anderes ge- tan, das mich genauso interes- siert hat wie die Schule. Ich war Tourenführer, habe viel Sport getrieben und bei der Organisation verschiedener Projekte geholfen – beim Fran- zösisch und Englisch ist es da- rum ein bisschen enger gewor- den.

Können Sie sich noch an einen rich- tigen «Abschiffer» erinnern?

Das gab es, aber an einen be- stimmten kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich weiss, dass es im Gymi pro Semester sechs Noten gab. Wenn man bei der ersten Prüfung einen Einer ein- sackte, war das Aufholrennen nachher ziemlich schwierig.

Deshalb schauten wir, dass wir am Anfang genügend Reserven aufbauten, was die zweite Se- mesterhälfte für den Lehrer mühsam machte.

Wie Sie machen es heute immer mehr Jugendliche: Sie gehen ans Gymi, statt eine Lehre zu machen. Wie beurteilen Sie diese Entwick- lung?

Jeder muss das machen, was für ihn selbst passt. Ich habe eine Tochter, die gut war in der Schu- le und problemlos hätte weiter- machen können – aber einfach nicht mehr wollte. Sie machte dann eine Lehre als Drogistin und ging später an die Fach- hochschule. Das zeigt: Unser System ist durchlässig. Und es zeigt auch: Unser System er- laubt, dass eine junge Person das machen kann, was ihr Spass macht. Das ist gut so.

Mit Swiss Skills wollen Sie die Be- rufslehre attraktiver machen. Wel- che Rolle spielen dabei die Berufs- meisterschaften?

Eine ganz grosse. Als ich als Un- ternehmer den ersten Schwei- zermeister in meiner Firma hat- te, habe ich ihn feiern lassen. Ich schenkte ihm einen Eintritt für ein Spiel des Fussballklubs Cel- tic Glasgow und ging sogar mit ihm an den Match. Solche Aus- zeichnungen beleben ein ganzes Unternehmen und machen die Mitarbeiter stolz. Das ist genau das, was wir mit Swiss Skills er- reichen wollen. So entwickelt sich das Interesse der jungen

isscom baut ab

– Der Telekomkonzern isscom steigerte den Gewinn im en Jahr um 18 Prozent auf illiarden Franken. Zustande das Plus dank Sondereffek- Der Umsatz stagnierte bei 11,6 arden Franken. 2017 will der tern 500 Stellen streichen.

niger Bier vom Feld

infelden AG – Der Schweizer t hat weniger Durst nach schlösschen. 2016 ging hierzu- e die Produktion um 1,8 Pro- zurüc, der Umsatz um ozent, teilte die Muttergesell- ft Carlsberg mit.

urse & Devisen

	8378.7 (+0.1%) ↗
JONES	20 054.3 (-0.2%) ↘
O/CHF	1.06 ↘
/CHF	0.99 →
D	39 673 Fr./kg ↗
ni	55 50 \$/Euro ↗

Die Swiss-Skills-Gewinner



« Die Auszeichnung be- deutet mir sehr viel. Ich bin stolz darauf, was ich erreicht habe. Ich habe nie damit gerechnet, dass ich eine Chance habe, Schweizermeisterin zu werden. Ich freue mich riesig. »

Nicole Studerus (21) aus Hauptwil TG, Gebäude- technik-Planerin, Gold



« Seit ich den Preis er- halten habe, hat sich einiges verändert. Ich durfte die Leitung Haus- wirtschaft im Betrieb übernehmen und leite nun ein Team von 15 An- gestellten. »

Michaela Kohler (23) aus Grafenried BE, Fachfrau Hauswirtschaft, Silber



« In der Sek war ich un- terer Durchschnitt, und dies hatte man auch an den Noten gemerkt. In der Lehre wollte ich von Anfang an eine gute Note haben. Und es kam gut raus. »

Severin Schwander (21) aus Riggisberg BE, Fleischfach- mann, Silber



« Ich bin sehr stolz auf den Preis. Ich sagte zuvor, Zweiter oder Vierter will ich nicht werden, aber im Nachhinein ist der zweite Platz gut. Für die Zukunft hilft mir dieser Preis auf jeden Fall. Das ist ein grosser Pluspunkt im Arbeitszeugnis. »

Joel Brändle (20) aus Jona SG, Restaurationsfach- mann, Silber